

Das tut einem Mutterherzen weh!

Autor(en): **Behrendt, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 40

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Seit 1949 flüchteten 2 102 105 Menschen aus der Sowjetzone nach Westdeutschland

Das tut einem Mutterherzen weh!

Eine Handvoll Witze

Am Stammtisch erzählt ein junger Maler: «Gestern war ein Einbrecher bei mir im Atelier. Stellen Sie sich nur vor, fünf Bilder hat er mir gestohlen. Und diese Sportmütze da hat er zurückgelassen!»

Ein Freund betrachtet die Mütze und sagt: «Da hast du aber einen guten Tausch gemacht!»

Ein junger Mann bewirbt sich um eine Stelle. Der Chef fordert ihn auf, zur Prüfung der Schrift einige Zeilen zu schreiben. Nach kurzem Ueberlegen schreibt der junge Mann: «Festgemauert in der Erden, steht die Form aus Lehm gebrannt. Heute muß die Glocke werden, frisch Gesellen, seid zur Hand!» – Der Chef betrachtet das Geschriebene, runzelt die Stirn und sagt: «Einen Angestellten, der dichtet, kann ich nicht brauchen.»

Voll Stolz zeigt der Bauherr einem Freund den eben fertiggestellten Neubau. Der Freund bewundert alles, die praktische Anordnung der Zimmer, die modernen Bäder, die großen Fenster, die sonnigen Balkone – nur eines hat er auszusetzen, daß keine Speisekammern eingebaut sind. «Ach, wozu», tut der Bauherr den Einwand ab, «die Leute, die hier einziehen, haben sowieso nichts in die Speisekammer zu stellen, bei der *Miete!*» *

Weißburger
Mineral- und Tafelwasser
gesund
erfrischend
nicht kältend

B Rorschach
Hafen
Bahnhof
Buffet
H. Lehmann, Küchenchef

**Bündner
Wacholder
Kindschi**
Kindschi Söhne AG., Davos